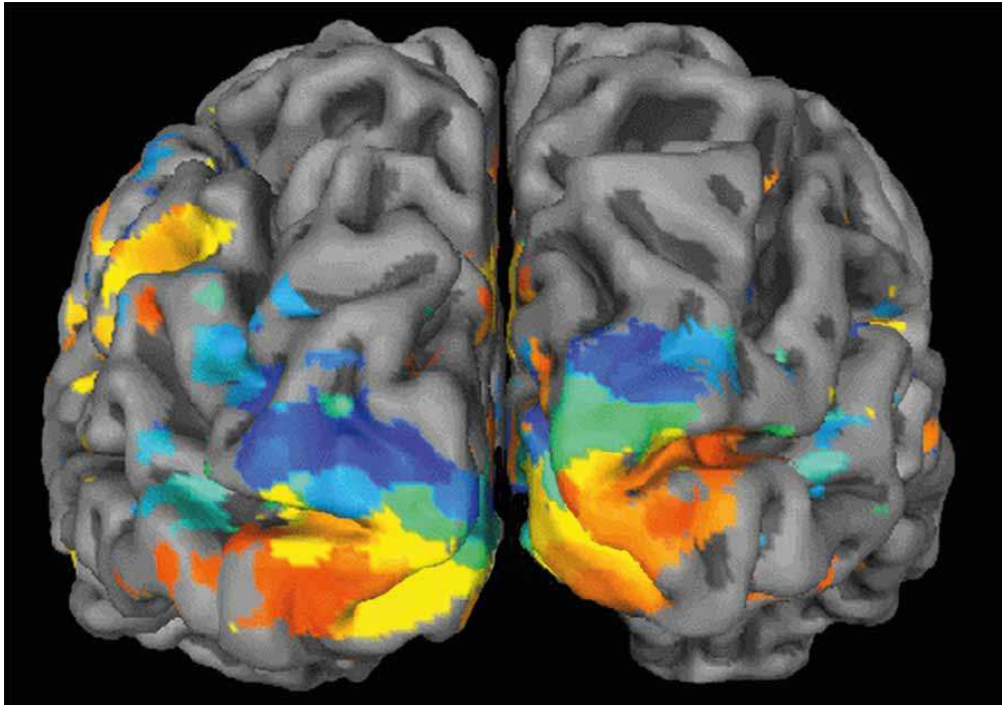


Können Bilder Argumente sein?



Prof. Dr. Hans Strasburger, GRP – Generation Research Program (Bad Tölz), Ludwig-Maximilians-Universität München

Wissenschaftliche Preisfrage 2011 des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover

Die Sprache der Bilder ist älter als die der Worte. Fragen nach der Bedeutung der Bilder gehören seit Jahrhunderten zum Kern kultureller Identitätsvergewisserung. Man denke nur an die Kontroversen um Bilderverbot und Bildersturm. Bilder durchdringen nicht nur die öffentliche und die private Sphäre. Auch die Wissenschaften nehmen in ihren Forschungsmethoden, Begründungs- und Darstellungsverfahren auf Bilder Bezug. So ist der Einfluss bildgebender Verfahren in der Wissenschaft schon lange nicht mehr auf den Bereich medizinischer Diagnostik beschränkt. Die Computertomographie ist nicht nur eines der wesentlichen Verfahren der Hirnforschung, mit ihren Bildern werden auch Forschungsergebnisse in Wissenschaft und Öffentlichkeit vorgestellt. In den meisten wissenschaftlichen Disziplinen ist die Präsentation wissenschaftlicher Forschung mittels PowerPoint mittlerweile Standard geworden. Filme werden zunehmend als Quellen kulturwissenschaftlicher Untersuchungen genutzt. Es genügt daher nicht mehr, nur die Bedeutung des Bildgebrauchs in der Wissenschaft aufzuzeigen (iconic turn). Es muss auch nach der eigenen Bedeutung und den eigenen Plausibilitäten gefragt werden, die Bilder erzeugen (pictorial turn).

„Können Bilder Argumente sein?“ – die diesjährige Preisfrage zielt auf die philosophische Beurteilung des Einflusses der Bilder, bildgebender Verfahren und auch der Bildbearbeitungstechniken auf unser argumentatives Denken. Dient die Bildzentrierung in den Wissenschaften der Stärkung der Argumentation oder schwächt sie sie ab? Wie verändert die Technik die Art und Weise unseres Argumentierens?

Für die Beantwortung dieser Preisfrage vergibt das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover einen

**INTERNATIONALEN
WISSENSCHAFTLICHEN PREIS
IN HÖHE VON 6.000 EURO**

Das Preisgeld beträgt nach erstem bis drittem Preis gestaffelt 3.000, 2.000 und 1.000 Euro.

Es können prämiert werden:

bislang unveröffentlichte philosophische *Essays* von maximal 50 Seiten (à 2400 Zeichen)

- die durch innovative Ideen und ungewohnte Perspektiven die Beantwortung der gestellten Frage weiterbringen,
- die sich auf der Höhe der philosophischen Diskussion befinden, ohne diese nochmals zu referieren,
- deren wissenschaftlicher Apparat nicht mehr als 20% des Textes einnimmt und
- die in den Sprachen Deutsch oder Englisch verfasst sind.

Den Essays ist ein Abstract (max. 1200 Zeichen) beizufügen.

Die Übergabe der Preise wird im Herbst 2011 im Rahmen eines akademischen Festaktes erfolgen.

Die Preisschriften werden auf Kosten des Forschungsinstituts veröffentlicht. Die Rechte für die prämierten Preisschriften gehen mit der Veröffentlichung an den Wallstein-Verlag Göttingen über.

Einsendefrist für die Abgabe der Preisschrift ist der 15. März 2011 (Poststempel). Die Preisschrift darf nur als Computerausdruck (mit der Datei auf Diskette oder CD) per Post eingereicht werden (kein Email). Außerdem ist eine unterschriebene Erklärung erforderlich, dass der/die Einsender/in die Arbeit selbst verfasst hat und dass der Text noch nicht veröffentlicht ist.

Da die Preisschriften anonym begutachtet werden, sind alle Angaben zum/zur Autor/in auf einem separaten Blatt anzugeben und innerhalb der Arbeit keine Verweise auf den/die Verfasser/in der Preisschrift (Kopf-/Fußzeile o.ä.) aufzunehmen. Auch darf die Arbeit weder geheftet noch gebunden sein.

Die Jury zur Auswahl der Preisträger/innen wird gebildet vom Vorstand der Stiftung Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und eventuell weiteren Personen, die vom Vorstand für diese Aufgabe kooptiert werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Anschrift:

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

Frau Anna Maria Hauk M.A.

Gerberstraße 26

30169 Hannover

Tel.: (05 11) 1 64 09-10

Fax: (05 11) 1 64 09-40

e-mail: hauk@fiph.de

www.fiph.de